

Erfahrungsbericht Erasmus – IESEG School of Management Lille

August-Dezember 2017

Uni und Studium:

Die IESEG ist eine kleine Hochschule mit hunderten internationaler Studenten und einem sehr großen Anteil internationaler Professoren. Es gibt nicht viele Orte auf der Welt, an denen man so leicht wie hier so viele Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern kennenlernen kann – von den Philippinen über Indien nach Madagaskar und Jamaika. Das ist wirklich eine Besonderheit der IESEG und auch der Grund, weshalb ich mich für ein Auslandssemester dort entschieden habe. Die meisten Kurse werden auf Englisch unterrichtet und auch unter den Studenten wird meist englisch gesprochen, da die ausländischen Studenten häufig kaum französisch sprechen. Wer nach Frankreich will mit dem Hauptaugenmerk auf dem Lernen von Französisch, sollte sich besser für eine andere Uni entscheiden. Wer aber eine gute Mischung zwischen einer französischen und internationalen Erfahrung sucht, ist hier meines Erachtens genau richtig. Das Studium an der IESEG ist recht verschult. Meistens wird in Gruppen von 20-50 Leuten unterrichtet und es herrscht Anwesenheitspflicht. Gruppenarbeit spielt eine große Rolle, was auf der einen Seite sehr anstrengend werden kann, einem aber auch gleichzeitig ermöglicht, in internationalen Teams zu arbeiten. Außerdem muss in sehr vielen Kursen eine Präsentation gehalten werden, was meistens auch in einer Gruppe stattfindet. Die Kurse werden zwischen extensiv und intensiv unterschieden. Extensive gehen ein ganzes Semester lang und finden meist an einem Nachmittag in der Woche statt. Ein Intensivkurs findet immer von 8-12.20 Uhr statt und geht nur eine Woche. Ich habe fast nur intensive Kurse gewählt. Da ich keine 30C belegt habe, hatte ich somit zwischendurch auch mal eine ganze Woche frei, die ich zum Reisen nutzte. Intensivkurse haben nur 2C, was leider ein tiefes Eintauchen in ein Thema nicht möglich macht. Bei der Auswahl der Kurse habe ich mich stark an den Kursen orientiert, die bei uns auf flexnow schon anerkannt wurden. Was die Organisation an der Uni angeht, habe ich mich bis auf ein paar Ausnahmen gut betreut gefühlt. Zu den Ausnahmen gehörte zum Beispiel, dass gegen Ende des Semesters kurzfristig zwei meiner gewählten Kurse ausfielen, was eine bessere Organisation eindeutig hätte vermeiden können.

Toll fand ich an der IESEG außerdem noch den International Club, der von Studenten geführt wird und der besonders in der Orientierungswoche ein tolles Programm zusammengestellt hat und auch während des Semesters einige Ausflüge organisiert hat.

Lille:

Lille ist eine Studentenstadt mit einer angenehmen Größe von etwa 200.000 Einwohnern, wobei die Metropolregion ca. 1 Mio. Einwohner zählt. Das meiste kann man sehr gut zu Fuß erlaufen, aber es gibt auch eine Metro und viele Leihfahrräder in der Stadt verteilt. Die Altstadt von Lille ist mit ihren Häusern und Gassen wirklich sehr schön. Dort gibt es auch sehr viele Bars und Kneipen, sodass eigentlich immer etwas los ist. Auch die Einwohner sind im Allgemeinen sehr freundlich und aufgeschlossen. Zudem ist die Lage Lilles wirklich spitze, da man sehr viele Städte wie Brüssel, Paris, London, Brügge, Gent und Dünkirchen in kürzester Zeit erreichen kann. Außerdem ist Lille nicht allzu weit von Deutschland entfernt, was die eigene Anreise erheblich erleichtert und es auch Freunden und Verwandten eher ermöglicht, mal auf einen kurzen Besuch vorbeizukommen. Auch die Nähe zu Belgien ist in Lille spürbar, was man vor allem am Essen und Trinken merkt: hier trinkt man lieber Bier statt Wein, und Pommes und Waffeln gibt es überall.

Unterkunft:

Von der IESEG bekommt man online eine Liste an Kontaktdaten (Wohnheime und private Vermieter) zur Verfügung gestellt, an die man sich wenden kann, um nach freien Zimmern zu fragen. Ich habe auf diesem Wege ein Einzelzimmer für etwa 450€ in einem privat vermieteten Haus mit mehreren Apartments und Einzelzimmern in der Nähe der Rue Solférino gefunden. Das gesamte Haus war an internationale IESEG-Studenten vermietet, wodurch ich gleich Anschluss an meine Hausmitbewohner fand, mit denen ich ein wunderbares Semester verbringen durfte. Da das Haus recht alt und nicht im besten Zustand war, hatten wir immer wieder mit Problemen wie z. B. Stromausfall oder Ausfall an heißem Wasser zu kämpfen. Preislich lag ich mit 450€ pro Monat aber im Normalbereich. Beim französischen Staat kann man aber Wohngeld beantragen (CAF), was die hohen Mietkosten wieder relativiert. Die IESEG hilft bei der Beantragung des Wohngeldes und auch der Errichtung eines französischen Bankkontos, das man für den Erhalt des Wohngeldes benötigt. Zudem braucht man eine Kopie der Geburtsurkunde und deren offizielle Übersetzung auf Französisch. Auch wenn das alles etwas aufwendig ist, lohnt es sich definitiv. Die genaue Höhe des Wohngeldes hängt von verschiedenen Faktoren ab, beträgt aber in der Regel ca. ein Drittel der Monatsmiete.

Auch wenn es nach Selbstverständlichkeit klingt, möchte ich hier leider noch darauf hinweisen, wie wichtig es ist, sein Zimmer immer abzuschließen, selbst wenn man es nur kurz verlässt und auch nachts beim Schlafen. Besonders bei alten Häusern mit maroden Eingangstüren können sich Unbefugte sehr leicht Zutritt ins Haus verschaffen und in jedes nicht abgeschlossene Zimmer spazieren.

Fazit

Abschließend möchte ich sagen, dass ich sehr froh bin, dieses Auslandssemester erlebt zu haben. Besonders die Menschen, die ich kennenlernen durfte, haben diese Zeit zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lassen. Ich habe viele Freunde auf der ganzen Welt gefunden und mit ihnen noch einmal auf ganz andere Weise Europa entdeckt. Deswegen kann ich euch ein Auslandssemester in Lille auf jeden Fall weiterempfehlen.